Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 32 (1934)

Heft: 10

Artikel: Die israelische Heilstunde und Gesundheitslehre

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions:Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Jardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für ben allgemeinen Eeil:

Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig, Mf. 3. - für das Ausland.

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die ijraelitische Heilfunde und Gesundheitslehre. — Schweiz Hebanmenverein: Krankenkasse: Krankgemelbete Witglieder. — Angemelbete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Zum Nücktritt von Frl. E. Kirchhoser. — Berrinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdensbergs Sargans, Winterthur, Zürich. — Ein bedeutender Fortschritt: Eine neue Höhensonne. — Sonderbare Kinder. — Der Tod durch Gräfer. — Bermischtes. — Anzeigen.

Die israelitische Heilkunde und Gesundheitslehre.

Die Fraeliten sind ein Bolt, dessen Ueber-lieserungen schon früh schriftlich ausgezeichnet wurden, wie wir dies im Alten Testament ja vor uns haben. Das älteste Buch darin, das Lied der Deborah, wird in das 13. Jahrhundert vor Christi Geburt verlegt; aber die schrift= schift Seinft verlegt; der die fichtlichen Zeigenstelle geben wieder, was in Lied und Sage schon lange im Volke lebte und von Mund zu Munde ging.
Die Erzählung von der Gesangenschaft der

Juden in Aegypten ist zugleich die des Werdens des jüdischen Volkes. Aus den Angehörigen einer Familie vermehrten sich diese Fremdlinge so stark, daß ihr Wirtsvolk die ernstlichsten Bedenken hegte, ob sie nicht endlich die Dehr= zahl erlangen würden. Darum die Bedrängung und der Anabenmord der biblischen Erzählung. Als das Bolf endlich Negypten verließ und nach Kanaan auswanderte, scheint es sich mehr um eine Horde von Nomaden eines Stammes gehandelt zu haben. Ein Staatswesen entstand erst nach der Eroberung Palästinas . .

Das mag auch der Grund fein, warum die Juden eigentlich von der zur Zeit ihres dortigen Aufenthaltes hoch entwickelten ägyptischen Kultur nur wenig profitierten. Ihre Kultur ift eher Eigengewächs, fußend auf den Vorschriften und Gesetzen des Gesetzgebers Moses. Um so mehr muß man anerkennen, daß die arztlichen und besonders die Vorschriften der Gesundheitspflege den Anforderungen einer weit vorgeschrittenen öffentlichen und privaten Sygiene genügen. Gin orientalisches Volk, das in einem Lande lebte, das in Bezug auf Klima und Geographie recht verschiedene und besonders südliche Formen auswies, mußte natürlich hygienisch recht streng leben, um Epidemien zu verhüten.

Gang im Bordergrund standen die Borschriften über das Geschlechtsleben; denn schon ichriften über das Geschlechtsleben; denn schond damals erkannte der Gesetzgeber, daß die Exsiehung einer gesunden, kräftigen Nachkommensschaft die wichtigste Aufgabe einer Nation ist. Auch sollte dem Sittenzersall, der, auf dem geschlechtlichen Gebiete beginnend, bald alle Gebiete zu ergreisen pstegt und die Grundsschen werden

gebeugt werden.

Wenn wir in der Bibel gleich nach den Erzählungen über die Patriarchen nun lesen: Es war ein Mann in Ur in Chaldaa usw., so fonnte man meinen, dieser Mann, Abraham, sei auch noch in ganz ursprünglichen Verhältenissen gewesen. Er wird zwar als reich gesichildert; er hatte große Herden (wohl meist Schafe) und einen großen Haushalt, aber er lebte in Zelten wie ein Buftenaraber von heute. Dennoch war er ein Bürger der Stadt ge= wesen, die uns durch die neuerlichen Ausgrabungen der letten Jahre erst bekannt ge-worden ist, und die ein Mittelpunkt einer hohen Rultur war. Große Bauten, reicher Gold- und Silberschmuck, kostbare Gewänder wurden aufgefunden und zeugen von einem hohen Stande des Handwerks und der Gewerbe. Also war wohl auch Abraham ein hochkultivierter Fürst, beffen Belte reiche Teppiche zierten, beffen Sausrat Gold- und Silbergefäße nicht vermiffen ließ.

Unter diesen Umständen ift es begreiflich, wenn wir schon im Ansang der Bibel, im 2. Buche Mosis, eine Stelle finden, wo Vor= Schriften über das Berfahren bei Streitigkeiten unter Männern stehen: wer den anderen schlug, daß er erkrankte, aber wieder zurecht kam, der sollte ihm den Arbeitsausfall und das Argt= geld bezahlen. Also müßen damals schon Heilstundige gelebt haben, die sich für ihre Besmühungen bezahlen ließen.

Aber im ganzen frühen Altertum ift bie Height aufs engfte mit der Religion versbunden und der Priester ist der Arzt. Anatomische Kenntnisse hatten sie nicht viele, da ja das Berühren einer Leiche auf sieben Tage unrein machte. Auch diese "Unreinheit", die im Morgenlande so viel Bedeutung hat, ist eigent= lich auf hygienische Grunde zurückzuführen. Wer gewiffe Gegenstände berührt hat, wer dies oder das ift (besonders das in heißen Ländern nicht zuträgliche Schweinefleisch), der ist unrein; alfo barf er von keinem Anderen berührt werden; nicht mit Anderen effen usw., alles Magnahmen, die eine Uebertragung einer eventuellen an= fteckenden Rrantheit verhindern follten.

Immerhin kannten sie die Scheide und die Gebärmutter; aber wie so viele heutige Frauen auch noch, sprachen sie vom Gebärmuttereingang und meinten dabei den Scheideneingang. Der Prophet Jesaias sagt: Das Kind ist bis in den Muttermund gekommen; aber es ift feine Rraft da, zu gebären. Ganz offensichtlich meint er damit den Beckenausgang, wenn das Kind sichtbar in der Schamspalte erscheint. Die Schönheit gut entwickelter Brüfte preist Salomo in seinem hohen Liede: Deine Brüfte sind wie

Rehzwillinge, die unter Rosen weiden. Auch die Periode wird östers erwähnt. Sara war wohlbetagt, also daß es ihr nicht mehr ging nach der Weiber Weise. Rahel, die ihres Baters Hausgößen gestohlen und mitgenommen hat, versteckt sie in einer Satteltasche und set sich darauf, als ihr Bater dem Jakob nachjagt, um sie wieder zu erlangen. Jakob läßt die ganzen Zelte durchsuchen und sagt: Der Mann, bei dem man fie findet, foll des Todes fterben. Als nun Laban zu Kahel in ihr Zelt kommt, bleibt sie sigen und sagt: Wein Herr wolle mir verzeihen, wenn ich nicht gegen ihn aufstehe; es gehet mir nach der Weiber Weise. Sie schützt

also das Unwohlsein vor, um auf der Sattel= taiche sitzen zu bleiben, in der die Gögen versteckt sind. Auch in den Gesetzen ift bestimmt, daß die Menstruierende sieben Tage unrein sein und beiseite bleiben soll. Dadurch soll der Beis schlaf mit der Frau mährend der Periode verhindert werden, er ist übrigens auch besonders verboten. Auch der Verkehr mit Blutsverwandten, mit den Frauen des Vaters, mit den Frauen des Vaters, mit den Frauen des Vaters, mit den Frauen des Vaters Schwester, mit der Enkelin, mit der Baters-schwester, der Schwiegertochter, der Schwägerin war verboten. Allerdings soll bei Tod eines Mannes sein Bruder die Frau zu sich nehmen und begatten, um seinem Bruder Nachkommen zu zeugen. Wenn die Onanie verboten wird, so handelt es sich mehr um den unterbrochenen Beischlaf, den der Onan ausübte, weil er seine Schwägerin, die Frau seines verftorbenen Bruders, nicht nach Vorschrift schwängern

Vor einem religiösen Feste sollte keiner während drei Tagen zuvor sich dem Weibe nähern, um

nicht unrein zum Feste zu erscheinen . . . Wer eine Jungfrau schwängerte, sollte die Morgengabe darbieten und fie zum Beibe nehmen; wenn ihr Bater sie aber nicht ihm geben wollte, so sollte er Geld geben, so viel wie einer Jungfrau zur Morgengabe gebührt.

Die Kinderlosigkeit war bei den alten Juden eine Schmach und der Besitz vieler Kinder, besonders von Söhnen, war das höchste Ziel. Wie Delzweige um den Tisch sollten die Söhne fiten. So vermehrte sich das Volk rasch und das war ja auch der Grund für die schlechte Behandlung, die fie in Aegypten zu erleiden hatten.

In alteren Zeiten hatte ein Mann, befonders der König, neben seiner Frau noch eine Reihe von Kebsweibern. Salomo besaß deren 300, nebst 700 rechten Frauen. Als Absalom die Berschwörung gegen seinen Bater David anzettelte, beschlief er die Kebsweiber seines Vaters öffentlich, um ihm damit in den Augen des Bolkes Schande zu machen und diefes zum Abfall zu bewegen.

Profituierte gab es trog der Hochachtung, die die Ehe genoß, viele und zu allen Zeiten. Thamar, eine Tochter Jakobs, die Witwe war und Nachkommenschaft haben wollte, verkleidete fich als Proftituierte und verlockte ihren Bruder Juda zum Beischlaf. Als sie dann schwanger war, bewies sie durch ein damals erhaltenes Geschenk, wer der Bater der Kinder (es waren Zwillinge) sei. Auch an vielen anderen Stellen bes Alten Testamentes ift von öffentlichen Dirnen die Rede.

Auch Zwillingsschwangerschaft finden wir in der Bibel erwähnt: Rebekka trug zwei Knaben und sie stießen sich in ihrem Leibe (also starke und vielfache Kindsbewegungen). Früh= und

Fehlgeburten und Totgeborene, ja macerierte

Früchte sind auch angegeben.

Hebammen hatten die Ffraeliten schon früh; jedenfalls sind sie in Aegypten erwähnt. Der Pharao wollte die ifraelitischen Wehemütter Silpa und Bua veranlassen, die männlichen Kinder der Jüdinnen unter der Geburt zu töten; fie aber antworteten: "Die ebräischen Beiber sind harte Beiber; ehe denn wir da find, ist das Kind schon geboren"

Db auch männliche Geburtshelfer beigezogen wurden, ift nicht bekannt. Wahrscheinlich ift es nicht; die Hebammen wirkten wohl meist durch Beruhigung. Die Geburt geschah auf einem Gebärstuhl. Auch auf dem Schoße einer Freundin oder Verwandten wurde etwa geboren.

Nach dem Abnabeln wurde das Kind mit Salz eingerieben. Man scheint auch schon die Wirtung des Mutterfornes gefannt und ver-

wendet zu haben. Das Stillen der Kinder war streng geboten und eine Frau, die ihrem Kinde nicht die Brust reichen wollte, vergleicht ein Prophet mit den Straußenhennen in der Wüste, die die Gier in den Sand legen und sich nicht mehr darum fümmern. Sie sind schlimmer als der Schakal, der seine Jungen fäugt.

Fehlgeburten, die fich in einer Gegend häuften, wurden auf das Waffer einen schlechten Quelle zurückgeführt; der Prophet Glias warf in einen

solchen Brunnen Salz, um ihn zu reinigen. Altersschwäche der Männer glaubte man betämpsen zu fönnen durch Beischlaf einer fraf-tigen, jungen Frau. Als David alt war und nicht mehr warm werden konnte, suchte und sand man eine schöne Jungfrau, Abisag von Sunem, die in seinen Armen schlief und ihn wärmte; aber er trat nicht mit ihr in Geschlechts-

Die Aufscher über die gesundheitspolizeilichen Borschriften waren die Priester. Der Priester begutachtete auch die Erkrankungen an Ausfat: er verbannte den Aussätigen; nach Heilung bes Ausfätigen spricht Jesus: geh und zeige dich dem Priefter. Denn diefer allein hatte die Macht, die Heilung zu bestätigen und den Ge-heilten der menschlichen Gesellschaft zurückzu-

In den späteren Zeiten ift es wohl natürlich, daß die Ebräer, die politisch unter die Bot-mäßigkeit anderer Völker gerieten, auch deren Renntniffe in Medizin und anderen Wiffenschaften annahmen; früher wohl die der Baby= lonier, später die der Römer und, da die rö-mische Kultur in hohem Maße von den Griechen

nichtet wurde, auch die der Griechen. Nach der Zerstörung von Fernsalem hörte der politische israelitische Staat auf zu existieren. Die Juden verteilten sich über die ganze be- kannte Welt und so ist wohl auch ihre Medizin nicht mehr von der allgemein üblichen zu unterscheiben.

Es ist ja bekannt, daß gerade jüdische Aerzte überall gefunden wurden und sich durch große Gelehrsamkeit und reiches Wissen auszeichneten. Bis ins Mittelalter und barüber hinaus finden wir ihr Wirken in allen Ländern des damals bekannten Rulturfreises.

(Der Direktor zur nervösen Sekretärin:)

Sag Deiner Mutter, du benötigst



Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Arantgemeldete Mitglieder:

Frl. Marending, Sumiswald (Bern). Frau Beutler, Stettlen (Bern). Frau Etife Schneider, Brügg b. Biel. Frau Balfer, Quinten (St. Gallen). Frau Coran, Waltensburg (Graubünden). Frau Sorg, Schaffhausen. Frau Lüscher, Muhen (Aargau). Frau Wölfle, Stein a. Rh. yein wolpe, Stein a. My. Sig. Somazzi-Foletti, Bosco-Lugano. Fran Hermann-Ernft, Zürich. Fran Schaffner, Amvil (Bafelland). Fran Baumgartner, Kriefern (St. Gallen). Mlle. Louife Besson, Bière (Waadt). Fran Söckler, Wegel (Vapelland). Frau Bächler, Weggis (Luzern). Frau Koller, Boswil (Nargau). Frau Kaufmann, Oberbuchsiten (Solothurn). Fran Furrer, Zürich.
Mme. Lina Faggi, Neuenstadt.
Fri. B. Aebi, Brittern, Bucheggberg (Soloth.).
Fran Meier, Aaran.
Fri. Hort. Marugg, Fläsch (Granbünden).
Fran Bandli, Maienseld (Granbünden).
Fri. Kathr. Beusch, Kafis-Buß (Granbünden).
Fran Bär, Bischopskell (Thurgan).

Frau Weber, Netstal (Glarus) Frau Pederzolli, Däniken (Solothurn). Fran Reber, Goßan (Zürich). Frl. Marie Schneiber, Langnan (Bern).

Frau M. Gander, Beckenried (Nidwalden).

Frau Graf, Lauterbrunnen.

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Schwarzentruber, Schlierbach (Bern). Mme. Begnin=Biasca, Corfier (Genf).

Salus-Leibbinde



(gesetzlich geschützt) die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



1705 / III



Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage':

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., **Zürich,** Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard. Frankfurt a. M.